

24-Jähriger soll in Wolfsburg zwei Frauen vergewaltigt haben

35-Jährige betont: „Bin seelisch kaputt“ – Opfer sind ehemalige Lebensgefährtinnen

Von Bettina Jaeschke

Wolfsburg. Weil er in Wolfsburg zwei Frauen vergewaltigt haben soll, muss sich ein 24-Jähriger vor der 9. Strafkammer des Landgerichts Braunschweig verantworten.

Laut Anklage soll es zwischen dem 24-Jährigen und seiner damaligen Lebenspartnerin am 31. Juli 2022 zum Streit gekommen sein. Diese habe daraufhin die Wohnung verlassen wollen. Der Angeklagte habe sie ins Schlafzimmer gezogen, die Tür abgeschlossen und gegen ihren Willen den Geschlechtsverkehr vollzogen.

Weder der Angeklagte noch die mutmaßlich Geschädigte sagten am ersten Verhandlungstag aus, sondern machten beide von ihrem Zeugnisverweigerungsrecht Gebrauch. Am zweiten Verhandlungstag sagte die zweite mutmaßlich Geschädigte, eine weitere ehemalige Lebensgefährtin, vor Gericht aus.

Schreckliche Beziehung zwischen Opfer und Täter

Laut Anklage soll der 24-Jährige die 35-Jährige am 6. September 2022 vergewaltigt haben. Die 35-Jährige schilderte ausführlich, was sich an jenem Tag ereignet haben soll. Sie berichtete, dass beide früher ein Paar waren, sie sogar von ihm schwanger gewesen sei, das Kind jedoch abgetrieben habe.

Acht Monate vor jenem Tag im September hätten sie sich kennengelernt. Nach zwei Monaten sei der 24-Jährige bei ihr eingezogen. Sie habe ihm immer viel bei seinen Problemen geholfen. Doch insgesamt seien es für sie „acht schreckliche Monate“ gewesen. Daher sei sie letztlich froh gewesen, als er in eine eigene Wohnung gezogen sei.

An jenem Tag im September sei sie zu seiner Wohnung gefahren, um ihm seine Sim-Karte und seinen Impfausweis in den Briefkasten zu werfen. Sie habe den 24-Jährigen jedoch im Treppenhaus getroffen. Sie habe Angst vor ihm gehabt und wisse nicht, wieso sie mit ihm bis zu seiner Wohnung gegangen sei.

Als sie in der Wohnung waren, habe der 24-Jährige die Tür abgeschlossen und die 35-Jährige an die Wand gedrückt. Er habe gesagt, wenn sie mit seinen Freunden geschlafen habe, könne sie auch mit ihm schlafen. Er habe versucht, sie zu küssen. „Ich wollte das nicht.“ Doch wenn sie versucht habe, ihn wegzuschubsen oder etwas zu sagen, habe er gesagt, sie solle leise sein.



Vor dem Braunschweiger Landgericht muss sich ein 24-Jähriger wegen Vergewaltigung verantworten.

FOTO: OLIVER FRICKE (ARCHIV)

„
Als sie das alles erzählt hatte, habe ich darauf bestanden, dass wir die Polizei anrufen

Freundin
des Opfers

Frau war dem Beschuldigten körperlich unterlegen

Schließlich habe er sie im Schlafzimmer auf das Bett geschubst, ihr Hose und Slip ausgezogen und sich auf sie gelegt. „Ich habe gesagt, ich will das nicht und dass er mir weh tut“, sagte die 35-Jährige. Doch der Angeklagte habe sich nicht daran gestört und sie anal vergewaltigt. Körperlich habe sie sich nicht gegen ihn wehren können, da er stärker als sie sei.

Nach der Tat habe er zu ihr gesagt, dass sie niemandem davon erzählen solle, weil er sonst Angst habe, das Sorgerecht für seinen Sohn zu verlieren.

Einschneidendes Erlebnis für die Vergewaltigte

Eine 48-jährige Freundin der 35-Jährigen schilderte, dass sie nach dem Vorfall mit ihrer Freundin telefoniert habe. Diese habe geweint und sei aufgelöst gewesen. Als sich die beiden Frauen anschließend getroffen haben, habe die 35-Jährige zunächst gar nicht erzählen wollen, was passiert sei. Auch habe sie bei

der Polizei keine Anzeige erstatten wollen. „Als sie das alles erzählt hatte, habe ich darauf bestanden, dass wir die Polizei anrufen“, sagte die 48-Jährige. Ihre Freundin habe sich inzwischen sehr verändert. „Sie ist danach ein ganz anderer Mensch geworden“, sagte die Zeugin. Ihre Freundin gehe nur noch arbeiten und habe sich ansonsten zurückgezogen und treffe sich mit niemandem mehr.

„Ich bin das Opfer, aber ich fühle mich wie eine Verräterin“, hatte die 35-Jährige bei ihrer polizeilichen Aussage zu Protokoll gegeben. Der 24-Jährige sei ein toxischer und narzisstischer Mensch. Sie sei schon die dritte Ex-Partnerin, die er vergewaltigt habe. Durch die Anzeige bei der Polizei hoffe sie, andere Frauen schützen zu können.

Bereits während der Beziehung sei der Angeklagte gewalttätig gewesen und habe sie geschlagen. Doch ihr wäre es lieber gewesen, wenn er sie erneut geschlagen hätte, als sie zu vergewaltigen. „Dann wäre ich seelisch nicht so kaputt gegangen.“ Mittlerweile lasse sie nie-

manden mehr an sich heran. „Das Vertrauen ist nicht mehr da“, sagte die 35-Jährige.

Der 24-Jährige verfolgte die Schilderungen der Frau relativ teilnahmslos und äußerte sich selbst nicht. Auch mahnende Worte des Vorsitzenden zu Verhandlungsbeginn schienen ihn nicht sonderlich zu beeindrucken. Der Angeklagte war nämlich erst mit reichlich Verspätung zu seiner Verhandlung erschienen. „Wo kommen Sie her?“, wollte der Vorsitzende wissen, um anschließend noch deutlicher zu werden: „Das Gericht hat wenig Lust, auf Angeklagte zu warten.“ Dies könne auch entsprechend sanktioniert werden. Er sei noch mit dem Bus unterwegs gewesen, rang sich der 24-Jährige eine Entschuldigung ab.

Zur Fortsetzungsverhandlung am 28. Februar möge er pünktlich sein, gab ihm der Richter am Ende des Verhandlungstages mit auf den Weg. Gar nicht erst zur Verhandlung gekommen war ein weiterer Zeuge. Er soll nun von der Polizei vorgeführt werden.